

W1
groß



Herzlich willkommen im Natura-2000-Gebiet „Viernheimer Waldheide und angrenzende Flächen“



Liebe Besucherin, lieber Besucher,

Sie befinden sich hier im **NATURA-2000-Gebiet „Viernheimer Waldheide und angrenzende Flächen“**. Es ist rund 155 Hektar groß und erstreckt sich inmitten eines großen Waldgebietes entlang der Stromtrasse zwischen Viernheim und Lampenheim. Wälder und Freiflächen bilden zusammen ein Mosaik vielfältiger Lebensräume, in denen zahlreiche seltene Arten leben. Deswegen gehört das Gebiet zum europäischen Schutzgebietsnetz **NATURA 2000**.

Helfen Sie mit, einen Schatz des europäischen Naturerbes zu bewahren.

Die Viernheimer Waldheide liegt in einem eiszeitlichen Flugsandgebiet, das seit dem Mittelalter in eine offene Sandrasen-Landschaft umgewandelt wurde. Aufforstungen im 18. Jahrhundert reduzierten die offenen Flächen wieder. Später wurden ein Truppenübungsplatz eingerichtet und die rund 40 Meter hohe Hochspannungsleitung gebaut. In diesen Bereichen blieben Reste der **Sandtrockenrasen** erhalten. Diese sind heute sehr selten und besonders schützenswert. Nach Ende der militärischen Nutzung wurden die offenen Sandflächen zum Teil aufgeforstet oder begannen zu verbuschen. Heute befreien HessenForst und ehrenamtliche Naturschützer in regelmäßigen Einsätzen die Flächen von Büschen und Bäumen. Denn die seltenen, lichtliebenden Arten, die hier zu Hause sind, brauchen die offene Landschaft. **Schafe, Ziegen und Esel** halten den Aufwuchs kurz und legen hier und da offenen Boden frei, wo sich spezielle Tiere und Pflanzen ansiedeln. Da dies zugleich die Sicherheit der Hochspannungsleitung gewährleistet, fordert die Firma Amprion als Netzbetreiberin die Beweidung der Trassenfläche.



Mit filzigen Haaren schützt sich die **Sandstroblume** vor der Sonne.



Schütterer **Silbergrasfluren** prägen das Erscheinungsbild der großen Freiflächen. Sie wachsen auf entkalkten Sanden.



Blauschilliergras (links) und **Silbergras** (rechts) sind typische Arten der Sandtrockenrasen.

Die Viernheimer Waldheide ist Lebensraum sehr seltener und geschützter Tiere und Pflanzen. Daher die herzliche Bitte:

- Bleiben Sie auf den Wegen und leinen Sie Ihren Hund an. Seien Sie Vorbild für andere.
- Beachten Sie die Wegesperrungen. Sie zerstören sonst Lebens- und Niststätten oder beunruhigen wild lebende Tiere.
- Lassen Sie weidende Tiere ungestört grasen.
- Entnehmen Sie nichts aus der Natur und lassen Sie keine Abfälle zurück.



Kalkliebende **Blauschilliergrasfluren**, hier mit rosa blühendem **Sand-Thymian** und **Steppen-Wolfsmilch**, wachsen auf kalkhaltigen Sanden.



Die Weibchen der **Braunbürstigen Hosenbiene** haben sehr lange, auffällige Sammelbürsten an den Hinterbeinen. Die Art ist auf den Pollen von Korbblütlern angewiesen.



Der **Sandlaufkäfer** hält mit seinen langen Beinen Abstand vom heißen Sand. Eine Wachsschicht schützt ihn vor der Austrocknung.



Der **Wendehals** lebt in Gebieten mit lückigem Bodenbewuchs. Dort findet er ausreichend Ameisenpuppen, die er an seine Jungen verfüttert. Der Wendehals brütet in Baumhöhlen.



Gut getarnt krabbelt die **Blaufügelige Ödlandschrecke** über den Sandboden. Wird sie aufgeschreckt zeigt sie im Flugsprung ihre blauen Flügel.



Ziegen drängen aufkommende **Ödlandschrecke** über den Sandboden. Wird sie aufgeschreckt zeigt sie im Flugsprung ihre blauen Flügel.





Sandtrockenrasen im NATURA 2000-Gebiet Viernheimer Waldheide und angrenzende Flächen



Die **Sandtrockenrasen** mit **Sand-Thymian** zählen zu den besonders geschützten **Blauschillergrasrasen**.

Liebe Hundehalterin, lieber Hundehalter, als Natur- und Tierfreunde können Sie die Verantwortung für ein respektvolles Miteinander zwischen der Natur und unseren Haushunden übernehmen.

Flächen wie diese Waldwiese sind Brutplätze von sehr seltenen Vögeln und gefährdeten Pflanzenarten. Leinen Sie Ihren Hund an und lassen Sie ihn nicht in den Trockenrasen graben. Auch Hundekot bedroht die nährstoffarmen Flächen.

Seien Sie mit Ihrem Hund Vorbild für andere.
So können Sie die Natur genießen, ohne ihr zu schaden.

Sie befinden sich hier im **NATURA-2000**-Gebiet „Viernheimer Waldheide und angrenzende Flächen“. Das Gebiet wird durch seltene **Sandtrockenrasen** geprägt, die zu den am stärksten bedrohten Pflanzengesellschaften in Deutschland zählen und eine Fülle seltener Arten aufweisen. Aus diesem Grund wurde die Viernheimer Waldheide in das europäische Schutzgebietsnetz **NATURA 2000** aufgenommen, das die schönsten und artenreichsten Lebensräume der Europäischen Union erhält und schützt.

Die Fläche vor Ihnen liegt auf einem früheren Dünenareal, das in den vierziger Jahren zum Autobahnbau abgetragen wurde, so dass sich jetzt kalkhaltige Sande an der Oberfläche befinden. Deshalb kommen hier die seltenen kalkliebenden **Blauschillergrasrasen** häufiger als im übrigen Schutzgebiet vor. Prägende Kennarten sind der **Sand-Thymian** und die **Steppen-Wolfsmilch**. Auf den kalkarmen Standorten sind Sandtrockenrasen mit Silbergras anzutreffen.

Sandtrockenrasen sind ein sehr spezieller Lebensraum, der durch Trockenheit, Nährstoffarmut und starke Temperaturschwankungen gekennzeichnet ist. Nur an diese extremen Verhältnisse angepasste Arten können hier dauerhaft überleben. Da **Sandtrockenrasen** sehr selten geworden sind, sind viele der vorkommenden Pflanzen- und Tierarten gefährdet und zum Teil regional vom Aussterben bedroht.



Die **Gottesanbeterin** verharrt stundenlang unbeweglich, bis sich ein Opfer nähert, welches sie dann mit ihren Fangbeinen packt.



Die **Kreiselwespe** gräbt ihre Bodenröhren in die sandigen Böden.



Die Blüten des **Feld-Mannstreu** (*Eryngium campestre*) locken Insekten an.



Das landesweit gefährdete **Sand-Fingerkraut** (*Potentilla incana*) wächst auf meist kalkhaltigen Böden, im Gebiet zusammen mit **Sand-Thymian**.



Die **Heidelerche** legt ihr Nest gut versteckt auf dem Boden an. Nur noch wenige Brutpaare brüten in Hessen.



Mit filzigen Haaren schützt sich die **Sandstrohblume** vor der Sonne.



Zu den gefährdeten Arten zählt auch die **Pechschwarze Tapezierspinne** (*Atypus piceus*). Sie kommt nur an trockenen, warmen Standorten vor. Die Tiere leben in selbst gegrabenen Wohnröhren, die sie von innen mit Spinnenseide „tapezieren“.





Charakteristische Pflanzenarten der Sandtrockenrasen und Ruderalfluren in der Viernheimer Waldheide



Silbergrasfluren prägen das Erscheinungsbild der großen Freiflächen. Sie wachsen hier auf von Panzern freigelegten, entkalkten Sanden. Durch die Beweidung wird die Ausbreitung der gelb blühenden **Sand-Strohblume** gefördert.



Das **Blauschillergras** (*Koeleria glauca*) ist eine der Charakterarten der Blauschillergrasfluren meist kalkhaltiger Sandstandorte.



Die **Mehlige Königskerze** kommt auf basenreichen Trockenrasen und Ruderalfluren vor. Ein dichter Haarfilz schützt sie gegen Austrocknung.

Sandtrockenrasen mit **Silbergras** prägen einen großen Teil der Freiflächen im **NATURA 2000**-Gebiet Viernheimer Waldheide. Sie haben sich auf kalkarmen Sandböden entwickelt. **Berg-Sandglöckchen** und **Sand-Strohblume** sind auffällige Begleiter des allgegenwärtigen **Silbergrases**.

Kalkliebende **Blauschillergrasfluren** sind deutlich seltener und nur auf kalkreichen Sandböden anzutreffen. In der Viernheimer Waldheide werden sie entweder durch **Steppenwolfsmilch**, **Sand-Thymian** oder **Blauschillergras** dominiert. Die Nutzung als militärisches Übungsgelände hat zu einer vergleichsweise strukturarmen Ausprägung beigetragen. Gleichwohl kommen punktuell auch seltene Arten wie **Ohröffelleimkraut** oder **Sand-Fingerkraut** vor. Die intensive Gebietspflege hat den Erhaltungszustand der seltenen Arten deutlich verbessert.

Wärmeliebende Ruderalfluren sind im Gebiet häufig entlang der Wege anzutreffen. Charakteristische Arten sind die **Graukresse**, das **Seifenkraut** und im Übergang zu den **Sandtrockenrasen** die **Rispen-Flockenblume**.

Bitte bleiben Sie auf den Wegen und betreten Sie die geschützten Sandtrockenrasen nicht



Das **Berg-Sandglöckchen** ist eine Art der **Sandrasen** kalkarmer Standorte. Im Untersuchungsgebiet ist sie eine stete Begleiterin des **Silbergrases** und auf nahezu allen Flächen zu finden. Die Art ist hessenweit im Rückgang.



Die **Rispen-Flockenblume** (*Centaurea stoebe*) kommt auf Trockenrasen und in trockenen Ruderalgesellschaften entlang der Wege vor. Viele **Wildbienenarten** sind auf diese Pflanze angewiesen.



Die kalkliebende **Blauschillergrasflur** besiedelt mehr oder weniger offene, lose Flugsande in den Flugsandfeldern der nördlichen Oberrheinebene.



Die rosa Blüten des **Seifenkrauts** (*Saponaria officinalis*) duften nachts. Seine Wurzeln wurden wegen ihrer Saponine früher als Waschmittel verwendet.



Die **Steppen-Wolfsmilch** (*Euphorbia seguieriana*) ist eine seltene Art trockenwarmer, kalkliebender Blauschillergrasfluren. Der Milchsaft ist giftig.



Der **Sand-Thymian** (*Thymus serpyllum*) kommt an vielen Stellen in den kalkliebenden Blauschillergrasfluren vor.



Die **Graukresse** ist im Gebiet häufig auf sandigen, trockenen Flächen anzutreffen. Die Blüten bieten Nahrung für **Schwefliegen** und wilde **Bienen**.





Viernheimer Waldheide - Versteckter Artenreichtum im Übergangsbereich zwischen Wald und Offenland



1 **Ästige Graslilie** *Anthericum ramosum* und **Graue Skabiose** (*Scabiosa canescens*) sind Arten lichter Trockenwälder und Steppen. Auch im Gebiet sind sie sehr selten.



2 Die auffällig gefärbte Raupe des **Rainfarn-Mönchs** (*Cucullia tanacetii*), eines unscheinbaren Nachtfalters, ernährt sich unter anderem von **Rainfarn** in den Wegrand-Säumen. Der Schmetterling ist in Hessen vom Aussterben bedroht.



3 Gut getarnt frisst die Raupe des **Beifuß-Mönchs** (*Cucullia artemisiae*) an den Blüten des **Beifuß**.



4 Die **Steinweichsel** oder **Felsenkirsche** (*Prunus mahaleb*) ist ein wärmeliebender Strauch, der in Trockenwäldern und sonnigen Waldrändern wächst.

Der Übergangsbereich zwischen schattenloser Steppe und dichtem Wald ist ein wichtiger Lebensraum. Hier begegnen sich die Arten des Offenlandes und solche lichter Trockenwälder, wie **Ästige Graslilie** und **Graue Skabiose**. In den Staudensäumen entlang der Wege sind an einigen Stellen die Raupen von seltenen Nachtschmetterlingen wie dem **Rainfarn-Mönch** oder dem **Beifuß-Mönch** anzutreffen.

Der **Besenginster** ist im Gebiet weit verbreitet; er wird durch Pflege- und entwicklungsmaßnahmen auf begrenzte Bereiche zurückgedrängt. Trotzdem ist auch diese Art Lebensraum und Futterpflanze unter anderem für den **Gebänderten Besenginsterspanner**, dessen Raupen am **Besenginster** fressen; die erwachsenen Falter fliegen in typischem Zickzackflug niedrig über der Vegetation. Die Waldwegsäume und Lichtungen sind wichtige Vernetzungs- und Trittsteinelemente. Wegen ihres Insektenreichtums sind sie zudem beliebte Jagdbiotop für **Fledermäuse** und **Vögel**. Zu diesen zählt auch der dämmerungs- und nachtaktive **Ziegenmelker**, der **Nachtfalter**, **Käfer** und andere Fluginsekten entlang der Schneisen und Waldwege im Flug erbeutet.



7 Die naturnahen Wegränder und Schneisen des Gebietes sind arten- und insektenreich und daher zugleich Jagdbiotop für Vögel und Fledermäuse.



Der **Gebänderte Besenginsterspanner** findet im Saum seine Raupen-Futterpflanze - den **Besenginster**. Ein Weibchen des Gebänderten Besenginsterspanners legt mehr als 200 sehr kleine Eier direkt auf Blätter, an Zweige, in Ritzen, an Verzweigungen oder Blattansätze der Raupen-Futterpflanze - dem Besenginster. Die Falter fliegen von Anfang Mai bis Ende Juni in stürmischem Zick-Zack-Flug niedrig über der Vegetation.



10 Die **Spanische Fahne** ist im Juli und August in Waldinnensäumen auf den Blüten des Wasserdosts zu beobachten.



11 Die unauffällige **Heide-Segge** (*Carex ericetorum*) ist eine Charakterart lichter **Kiefern-wälder** und in Süddeutschland selten.





Beweidung im NATURA-2000-Gebiet Viernheimer Waldheide



Esel sind sehr genügsam, fressen auch abgestorbene, trockene Gräser und drängen das Landreitgras zurück. Sie nehmen gerne Sandbäder. Ihre Wälzkühen bieten neuen Raum für Sandpioniere.



Sogar Der Kot der Weidetiere wird von bestimmten Arten verwertet. So ernährt sich die Larven des **Stierkäfers** von Schafskot, den die Käfer in ihre Brutkammern im Boden einbringen.



Blutbienen gehören zu den Kuckucksbienen: Ihre Eier legen sie in Nester, die andere Bienenarten in den lockeren Sand gegraben haben.

Liebe Hundehalterin, lieber Hundehalter, als Natur- und Tierfreunde können Sie die Verantwortung für ein respektvolles Miteinander zwischen Weidetieren, Wildtieren und unseren Haushunden übernehmen:

- Leinen Sie Ihren Hund an und stören Sie die Weidetiere nicht.
- Seien Sie mit Ihrem Hund Vorbild für andere. Bitte beachten Sie, dass es in Hessen verboten ist, Hunde im Wald unbeaufsichtigt laufen zu lassen.

Alle **Sandtrockenrasen** sind auf eine Nutzung oder Pflege angewiesen, da sie sonst von Büschen überwachsen werden. Die Beweidung hat eine sehr lange Tradition und ist die wichtigste Maßnahme zu ihrer Erhaltung. Seit dem Jahr 2005 wird in großen Teilen des Gebietes eine Pflege-Beweidung mit **Schafen**, **Ziegen** und **Eseln** durchgeführt. Dabei ergänzen sich die verschiedenen Weidetiere gut, weil sie unterschiedliche Vorlieben für verschiedene Pflanzen haben. Die Beweidung erfolgt in einer Kombination von Hüte- und Koppelbeweidung mit mobilen Zäunen. Alle offenen Flächen werden zweimal im Jahr beweidet.

Schafe werden zur Grundpflege auf allen Flächen eingesetzt. Durch die Verschleppung von Samen tragen sie zu einer höheren Strukturvielfalt der **Sandtrockenrasen** bei.

Esel helfen dabei, dominante Gräser wie das **Landreitgras** zurückzudrängen. Nachdem der verdämmende Grasfilz verschwunden ist, können sich **Sandstrohlblume** und andere seltene Arten ausbreiten. Außerdem wälzen sich **Esel** gerne im Sand. Die dabei entstehenden Sandkuhlen bieten konkurrenzschwachen Pflanzen- und Tierarten neuen Lebensraum.

Ziegen wiederum schälen gerne Gehölze und tragen dazu bei, dass sich **Ginster** und **Traubenkirsche** nicht ungebremst ausbreiten können. Außerdem verbeißen sie **Brombeere** und andere Dornengewächse, die von **Schafen** und **Eseln** gemieden werden.



Schafe weiden auf den Sandtrockenrasen.



Ziegen drängen aufkommende Gehölze zurück.



Die Samen der **Hundszunge** (*Cynoglossum officinale*) haben Widerhaken. Die Weidetiere tragen die Samen dieser und vieler weiterer Trockenrasen-Pflanzen in ihrem Fell und verbreiten sie.



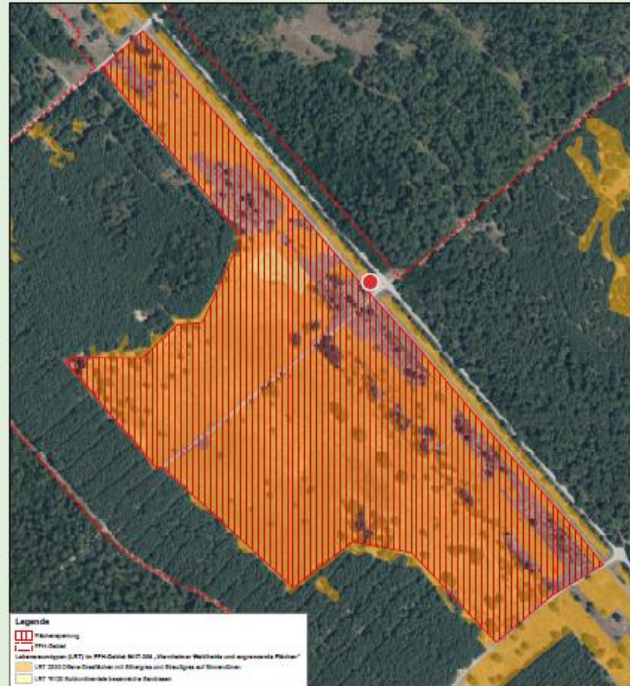
Die **Sandstrohlblume** hat sich durch die Beweidung mit Eseln stark ausgebreitet.



Natternkopf, eine häufige Pflanze der **Sandtrockenrasen** und Ruderaifluren, wird von den Weidetieren verbreitet. Die **Glänzende Natternkopf-Mauerbiene** (*Osmia adunca*) ist streng auf diese Nahrungspflanze angewiesen.



Schutz für vom Aussterben bedrohte Arten im NATURA 2000-Gebiet Viernheimer Waldheide



Legende
 [Symbol] Naturerwartung
 [Symbol] FFH-Gebiet
 [Symbol] Lebenszone (LZ) im FFH-Gebiet 607.006 „Viernheimer Waldheide und angrenzende Flächen“
 [Symbol] LZ 2010 Offen-Steppen mit Blügel- und Fleißigkeits-Blügelgras
 [Symbol] LZ 1010 Kulturlandliche Lebenszone

Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (HVBG)

Die Viernheimer Waldheide ist Lebensraum sehr seltener und geschützter Tiere. Daher die herzliche Bitte:

- Bleiben Sie auf den Wegen und leinen Sie Ihren Hund an.
- Beachten Sie die Wegesperrungen. Sie zerstören sonst Lebens- und Niststätten oder beunruhigen wild lebende Tiere.
- Lassen Sie weidende Tiere ungestört grasen.
- Entnehmen Sie nichts aus der Natur und lassen Sie keine Abfälle zurück.

Die Viernheimer Waldheide mit ihren **Sandtrockenrasen** und Kiefernwäldern ist Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes **NATURA 2000**. Dessen Zweck ist der länderübergreifende Schutz gefährdeter wildlebender heimischer Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume innerhalb der Europäischen Union. Die **Sandtrockenrasen** beherbergen viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Diese Arten können durch das Betreten und Befahren ihrer Lebensräume gestört bzw. zerstört werden.

Ungestörter Rückzugsraum für Spezialisten

Außerdem ist die Viernheimer Waldheide Teil eines Europäischen Vogelschutzgebietes. Insgesamt wurden im Gebiet zahlreiche Vogelarten nachgewiesen, von denen viele in der Roten Liste aufgeführt sind. Dies zeigt, wie wichtig die offenen **Sandtrockenrasen** im Kontakt zu den angrenzenden Wäldern für die Vogelwelt sind. Für die in Hessen vom Aussterben bedrohten Vogelarten **Wendehals**, **Ziegenmelker** und **Heidelerche** ist der Viernheimer Wald mit seinen Offenlandflächen sogar eines der wichtigsten Brutgebiete in Hessen. Insbesondere bodenbrütende Vogelarten benötigen ungestörte Flächen, auf denen sie ihre Nester anlegen und Nahrung suchen können.

Bitte beachten Sie deshalb unbedingt die temporären Wege- und Flächen-sperrungen.



Die **Rote Röhrenspinne** kommt in Deutschland nur im Rheintal vor. Sie legt ihr Nest im Boden an. Nach dem Schlüpfen füttert die Mutter ihre Jungen.



Die **Malven-Langhornbiene** ist eine sehr seltene Bienenart, die nur an wenigen Stellen im Süden Deutschlands vorkommt. Sie sammelt Pollen ausschließlich an Malvengewächsen.



Weil sie nicht gut klettern kann, meidet die **Blaufügelige Ödlandschrecke** dichte Vegetation. Sie lebt auf Kahlfleichen und verlässt sich auf ihre Tarnung. Wird sie aufgeschreckt, zeigt sie im Flugsprung ihre blauen Flügel.



Der **Wendehals** sucht nach Ameisennestern auf dem Boden. Dort findet er Ameisenpuppen, die er an seine Jungen verfüttert.



Die **Heidelerche** legt ihr Nest gut versteckt auf dem Boden an. Nur noch wenige Brutpaare brüten in Hessen. Deswegen dürfen die Freiflächen in der Brutzeit nicht betreten werden.



Den Tag verbringt der **Ziegenmelker** schlafend, oft in Längsrichtung auf einem Ast sitzend. Nachts jagt er nach Schmetterlingen. Die Brut findet gut getarnt am Boden statt.



Vor den **Weidetieren** haben die Vögel keine Angst.



Wiederherstellung von Sandtrockenrasen im NATURA-2000-Gebiet Viernheimer Waldheide



Dem starken Ausbreitungsdrang des **Besenginsters** muss mit maschinellen Methoden begegnet werden, hier mit einer Fräse, damit keine Lebensräume schützenswerter Arten verloren gehen.



Gerodete Traubenkirschen werden vor Ort gehäckselt und das Häckselgut von der Fläche abtransportiert.



Kiefern liegen am Wegrand für den Abtransport zum Häckselplatz bereit. Sie wurden bei einem ehrenamtlichen Arbeitseinsatz von den Sandtrockenrasen entfernt.



Das Fräsen von Bereichen mit starkem Gehölzaufwuchs schafft die Voraussetzung für die Entwicklung **Sandtrockenrasen** und Lebensräumen von Offenland-Arten.



Auf den Flächen, die mit verschiedenen Maßnahmen von Gebüsch und von Hochstauden freigestellt wurden, können sich die lichtliebenden, blütenreichen **Sandtrockenrasen** wieder ausbreiten. Dazu zählt auch die **Rispfen-Flockenblume**.



Naturschutzstrategie

Sandtrockenrasen zählen zu den am stärksten bedrohten Lebensräumen in Mitteleuropa. Damit diese seltenen Lebensräume gezielt geschützt und entwickelt werden können, wurde die Viernheimer Waldheide in das Schutzgebietsnetz **NATURA 2000**-Gebiet aufgenommen.

Management

Die in der Viernheimer Waldheide notwendigen Maßnahmen sind im Bewirtschaftungsplan des **NATURA-2000**-Gebietes festgelegt. Das Gebietsmanagement erfolgt durch das Forstamt Lampertheim. Es stellt jährlich einen Pflegeplan für das Gebiet auf, stimmt ihn mit dem Regierungspräsidium Darmstadt und den Naturschutzverbänden ab und setzt ihn um. Koordinationsschwerpunkte sind mechanische Maßnahmen zur Entwicklung der **Sandtrockenrasen** und die Betreuung des Beweidungsprojektes mit **Schafen, Ziegen und Eseln**.

Zu den mechanischen Maßnahmen zählen die Beseitigung von Kiefern- und Robinienaufwuchs, das Ziehen von Traubenkirschen mit Rückeschlepper oder Pferd, das Mulchen von Ginsterflächen, das Fräsen zur punktuellen Wiederherstellung von offenen Sandflächen, das Ausreißen bestimmter invasiver und schädlicher Pflanzenarten von Hand sowie Maßnahmen zur Förderung besonders gefährdeter Arten wie zum Beispiel der **Sandsilberscharte**. Eine schonende Umsetzung wird durch ein mosaikartiges Vorgehen erreicht. Die Firma Amprion unterstützt diese Naturschutzmaßnahmen aktiv durch eine alternative Trassenpflege mit **Schafen, Ziegen und Eseln**. Hierdurch können sich die seltenen Sand-Lebensräume weiter ausbreiten.

Ehrenamtliches Engagement

Die amtlichen Schutzmaßnahmen werden seit vielen Jahren durch ehrenamtliche Mitglieder des Vogelschutzvereins Lorsch, des Naturschutzbund Deutschland und weiterer Verbände tatkräftig unterstützt. Schwerpunkt bei den Arbeitseinsätzen war die Beseitigung von unerwünschten Gehölzen auf **Sandtrockenrasen** in Bereichen, die für einen Maschineneinsatz nicht in Betracht kommen. Verbandsmitglieder initiieren außerdem Fördermaßnahmen unter anderem für Vogelarten wie den **Wendehals** und führen sie ehrenamtlich durch.



Die **Sand-Silberscharte** (*Jurinea cyanoides*) hat nur eine geringe Ausbreitungsfähigkeit und ist auch im Gebiet sehr selten. Durch Aussaaten an geeigneten Stellen wird versucht, die vorhandene kleine Population zu stützen und ihren Erhaltungszustand zu verbessern.



Die Bestände des **Wendehalses** sind im hessenweiten Vergleich auf sehr hohem Niveau. Die langjährigen ehrenamtlichen Fördermaßnahmen für diese Art tragen dazu maßgeblich bei. Besonders der gepflegte Nistkastenbestand hilft dem Höhlenbrüter.



Die **Buckel-Seidenbiene** (*Colletes daviesanus*, links) ist eine kleine Biene, die auf Korbblütler angewiesen ist. In die Nester von verschiedenen Seidenbienen-Arten schmuggelt die **Gemeine Filzbiene** (*Epeolus variegatus*, rechts) ihr Ei: sie ist eine Kuckucksbiene. Beide Arten profitieren vom **Blütenreichtum** auf den Sandflächen, die durch die Pflegemaßnahmen entstanden sind.

